Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 44

Artikel: Vom Ober-See
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440390

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und hoff', daß man mich bestimmt
Als Generaldirektor
Der Nationalbank nimmt.

Das wäre so ein Pöstlein
Exakt nach meinem Sinn,
Ich hätte für alle Fälle
Dabei den Hauptgewinn.

Und merkt man später, ich tauge
Für diesen Posten schlecht,
Ließ' ich mich pensionieren —
Das käme mir doppelt recht.

Stosseufzer.

Ich bin loyaler Unterthan und laß ihn nicht verhauen
Den Köpenicker Sch lm-Hauptmann, er kann mich nur erbauen.
Ein Umstand aber kann ihm dräu'n, der machet mir Bedenken,
Und muß jeglichen Reichsgetreu'n in innerster Seele kränken.
Daß dieser Kerl sich „Wilhelm" nennt, verdient keine Verteidigung;
Das ist zu strafen vehement als Majestätsbeleidigung.

Es hat mich schon lange gewundert oder vielmehr geärgert daß unser schöneres Geschlecht den Mannsmißbildern gegenüber nie den allmächtigen Streik anzuwenden weiß. Worin dieser Streik eigentlich besteht, ist bald gesagt. Es handelt sich nicht um Lohnerhöhung; der Schöpfungsherr schöpft und braucht sein Geld selber, auch nicht um Verminderung der Arbeitszeit, sonst geht das Haus zu Grunde. Die männliche Hoheit schafft ja selten selber, oder macht sich, weiß Gott, wie breit damit. Unser Streik verwirft energisch jede Liebelei mit Zylindermenschen. Keine Rede von Küssen (pfui!) oder Umärmlichkeiten. Euer Streik, vernünftige Frauen, geht über zum Zweikammersystem. Aber fest geblieben! und der Fortgeschobene wird in kurzer Zeit so zahm wie ein Spatz im Käfig, der nichts zu fressen hat. Wir werden Emanzipierte (Ehmanndressierte) und haben Rechte erobert, nach denen wir seit Jahrhunderten schmachteten.

Welch ein prächtiges Gewimmer von den Hosenhelden allerseits
Wird entsteh'n, wenn Frauenzimmer alle streiken durch die ganze Schweiz.

Eine Suppe kann man kochen, die der Schnurrbartkaste gar nicht schmeckt,
Was man nie erreicht mit Pochen das erobern wir vom Mannssubjekt.

Uns're Rechte zu ermörden, hilft ihm weder Wut noch Wortgefecht;
Bei den Wahlen von Behörden geht zur Urne mit das Schöngeschlecht.

In der Schule wirkt ein Lehrer, auf der Kanzel zeige sich ein Mann
Als ein Frauenrecht-Verehrer, überhaupt, der uns gefallen kann.

Kantonal- und Bundesräte werden nach Verdienst um uns gewählt,
Also nur, wer immer täte, was die Weiblichkeit für besser hält.

Fort alsdann mit jeder Fessel, die das Blut der tapfern Frau erhitzt;
Bis in Bern auf erstem Sessel eine Bundespräsidentin sitzt.

Ohne weitern Lärm verführlich macht ein Ende bald der Streik dem Streit,
Die Natur beweist natürlich: uns're Welt gehört der Weiblichkeit.

Stolze Herren mögen geigen oder flöten! Uns're Zeit ist da!
Und den rechten Weg will zeigen die jungfräuliche Eulalia.

Lieber Nebelspalter!

Es war auf Mürren. Ein wunderherrlich-klarer Sommertag lockte mich, die großartige Majestät der einzig schönen Jungfraukette wieder zu genießen. Mit vielen Andern, Fremden und Einheimischen, bewunderte ich von neuem diese herrlichen Gebilde der Natur, und teils mit lauten Ausrufen oder stiller Andacht stand alles diesem überwältigendem Bilde gegenüber. Da tönte hinter mir eine pustende Stimme: „Du, Sabinche, findest Du 's nich ooch recht hibsch hier oben?" worauf Sabine im reinsten Pirnaer Sächsisch ganz wohlwollend äußerte: „Nu ja, es is ja recht nett!" — Auf mein ironisches Lächeln stellte sich aber Sabine in volle Positur und sagte, mich fast mit ihren Blicken durchbohrend: „Gewiß, es is sie ja ganz nett, aber wissen Sie, mein kutes Härrchen, wir sind sie eben schon etwas verwöhnt, mir gommen se nähmlich aus der sächschen Schweiz". — —

Herr Langhans macht in Köpenick vor einem Hauptmann Galgenstrick
Gehorsam seinen schönsten Knick; bemerkt jedoch mit viel Geschick
Den schiefen Kopf und Zuchthausblick; doch der Respeckt ist viel zu dick,
Als daß er etwa widerspricht; dabei vergißt er aber nicht
Des Untertanen erste Pflicht. Vor einem Militärgesicht
Bekommt ein Braver Krämpf und Gicht, erzittert wie ein Bösewicht
Und glaubt an den Verhaftbericht. Und weil mich da der Gwunder sticht,
So bin ich äußerst d'rauf erpicht, ob ein gewisser Hochmut bricht,
Ob sich's bewährt: „Es werde Licht!"

Grossprechung.

Es ruhte sonst das Attribut „der Große" in des Volkes Hut.
Das ist in Deutschland nimmer nötig; der Enkel ist's dem Ahn erbötig.

Surprema lex.

Es macht in Deutschland Norm und lex der Imperator und der Rex.
Der Zustand ist schon lange faktisch, ich finde einfach ihn und praktisch.

Der Unterschied.

Die Republik, die Monarchie? — Den Unterschied bemerkt ihr gleich:
Die Eine lenkt nur Ein Genie, die Andre ist an solchen reich.

Alles mein.

Mein ist die Flotte, Mein das Heer, die Städte Mein im Reich umher,
Mein ist der Reichsbedienten Schaar im Waffenrocke und Talar,
Mein ist des Reiches Eisenbahn und Mein beinah' der Ozean;
Mein ist auch das Gebiet der Kunst. Frei bleibt allein Gedankendunst;
Doch könnt' ich den beim Schopf bekommen, ich hätt' ihn längst an Mich genommen.

Vornehme Variante.

Du bist der Nagel zu meinem Mausoleum, der Edelstein alles Anstoßes.

Vom Ober-See.

„Kinder, lacht nicht zu viel, Ihr wißt ja, was auf Lachen folgt."
— „Pfäffikon, Herr Lehrer.

Sein eiserner Charakter begann zu rosten.
Beim Anblick des feuerfesten Geldschrankes ihres Vaters fing er Feuer.

Geistesgegenwart.

„Kellner, zahlen, ein Kaffee mit Milch."
„Macht sechzig".
„Was, sechzig, und er war noch dazu ganz kalt."
„Also, ein Eiskaffee, macht achzig."

Frau Stadtrichter: „So gsehn ich Sie au wieder ämal Herr Feusi? Sie felledmer die ganz Zit nu dä Susertäfelene nachereise?"

Herr Feusi: „Meh oder weniger scho, i chumme wahrschinli i mim Läbe kei derige meh über. Uebriges han ich Sie gseh i deren Usstellig im Helmhus vom Aquarellmaler Kägi, aber Sie hämmi halt nüd g'achtet."

Frau Stadtrichter: „So, sind Sie au det gsi? Aber gelled Sie au, ist das nüd schüli, wemer derig Chräft, wo derigs leisted, mir nüt dir nüt gaht gogen entla und pensioniere? Seit mer dem ghuset für d' Stadt? Es nimmt mi nu Wunder, eb uf die Usstellig abe im Große Stadtrath niemert Uskunft verlangt und säb nimmt's mi."

Herr Feusi: „Ich ha würkli au nüt anders ghört als en einstimmige Etrüstig, daß mer derig Lehrchräft entlöß und pensienieri. Eine hät gmeint det uf em Vorplatz usse, es wär gschieder, mer entließ derig, wo derigi Stucki mached."

Frau Stadtrichter: „Jä und da rodt si niemert gege derigi Manöver? Und wenn's Gelt ä däweg furtgrüert wird?"

Herr Feusi: „Sie chäppelers Närli, hätt i fast gseit, die rüehred doch nüd ihres Gelt furt. Sie händ vor em ä Jahr bim Ußersihler Chirchhof unne en Bauplatz für über 100,000 Fr. für es Schuelhus kauft, wo im Früehlig sett fertig si: Sie händ nanig ämol Plän fertig und die 100,000 Fr. stöhnd bis uf witeres am Schadezeis."

Frau Stadtrichter: „Jä aber —"

Herr Feusi: „Nüd „Jä" und nüd „Aber". Die zahled's, wo d' Stürkumission grad ietz wieder von ehne en süeßen Abdruck macht und säb zahled's."